

Impfaufklärung und Arzt-Patienten Kommunikation

P. Voitl

Definition des Aufgabengebiets Sonderfach Kinder- und Jugendheilkunde

*Das Sonderfach Kinder- und Jugendheilkunde umfasst die Prävention, Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation sämtlicher im Kindes- und Jugendalter auftretender Erkrankungen und Störungen des Wachstums und der Entwicklung eines heranreifenden Organismus und das **Impfwesen.***

Definition des Aufgabengebiets Arzt für Allgemeinmedizin

*Das Aufgabengebiet der Ärztin für Allgemeinmedizin/des Arztes für Allgemeinmedizin umfasst die medizinische Betreuung des **gesamten menschlichen Lebensbereiches**, insbesondere die **diesbezügliche Gesundheitsförderung**, Krankheitserkennung und Krankenbehandlung aller Personen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Art der Gesundheitsstörung.*

Schlüsselrolle der Ärztinnen und Ärzte

Ohne Aufklärung und Zustimmung des Patienten bzw. dessen gesetzlichem Vertreter ist jedes Impfprogramm zum Scheitern verurteilt.

Schlüsselrolle der Ärztinnen und Ärzte

Ein Abraten von Impfungen ohne Kontraindikation durch Ärzte ist ein Verstoß gegen die Prinzipien der evidenzbasierten Medizin.

Verletzung der Sorgfaltspflicht?

Impfaufklärung

- *„(..) Die Aufklärungspflicht besteht nicht nur bei operativen Eingriffen, sondern auch bei medikamentösen Heilbehandlungen, bei physikalischen Eingriffen und auch bei Impfungen.“
(OGH 12.04.1994, 5 Ob 1524/94)*
- *Aufklärungsverpflichtung als Ausfluss des Behandlungsvertrages
(OGH 7 Ob 17/97h) - Selbstbestimmungsrecht des Patienten*
- *Ohne ordnungsgemäße Aufklärung keine Einwilligung in den Behandlungsvertrag -> rechtswidrige Körperverletzung;
Schadenersatz auch bei lege artis-Behandlung.*

FSME-IMMUN 0,5 ml Injektionssuspension

Nebenwirkungen aus klinischen Studien

Sehr häufig (≥1/10)	Häufig (≥1/100, <1/10)	Gelegentlich (≥1/1.000, <1/100)	Selten (≥1/10.000, <1/1.000)
Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems			
		Lymphadenopathie	
Erkrankungen des Immunsystems			
			Überempfindlichkeitsreaktionen
Erkrankungen des Nervensystems			
	Kopfschmerzen		Somnolenz
Erkrankungen des Ohrs und des Labyrinths			
			Drehschwindel
Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts			
	Übelkeit	Erbrechen	Durchfall, Bauchschmerzen
Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenkrankungen			
	Muskelschmerzen, Gelenkschmerzen		
Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort			
Reaktionen an der Injektionsstelle z.B. Schmerzen	Müdigkeit, Krankheitsgefühl	Fieber, Blutungen an der Injektionsstelle	Reaktionen an der Injektionsstelle wie Erythem, Induration, Schwellung, Juckreiz, Paraesthesie, Erwärmung

Nebenwirkungen aus der Post-Marketing-Überwachung

Die folgenden Nebenwirkungen wurden im Rahmen der Post-Marketing-Überwachung berichtet

Systemorganklasse	Häufigkeit*
	Selten
Infektionen und parasitäre Erkrankungen	Herpes Zoster (Reaktivierung einer früheren Infektion)
Erkrankungen des Immunsystems	Auslösen oder Verstärkung einer bestehenden Autoimmunerkrankung (z.B. Multiple Sklerose), anaphylaktische Reaktion
Erkrankungen des Nervensystems	Demyelinisierungsstörungen (akute disseminierte Encephalomyelitis, Guillain-Barré Syndrom, Myelitis, Transverse Myelitis), Encephalitis, Krampfanfälle, aseptische Meningitis, Meningismus, sensorische und motorische Störungen (Facialisparese, Paralyse/Parese, Neuritis, Dysästhesie, Hypästhesie, Parästhesie), Neuralgie, Neuritis des N. Optikus, Schwindel
Augenerkrankungen	Sehstörungen, Photophobie, Augenschmerzen
Erkrankungen des Ohrs und des Labyrinths	Tinnitus
Herzkrankungen	Tachykardie
Erkrankungen der Atemwege, des Brustraums und Mediastinums	Dyspnoe
Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes	Urtikaria, Hautausschlag (erythematös, macula-papulär), Pruritus, Dermatitis, Erythem, Hyperhidrosis
Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenkrankungen	Rückenschmerzen, Gelenksschwellung, Nackensteifigkeit, muskuloskeletale Steifigkeit (einschließlich Nackensteifigkeit), Schmerzen in den Extremitäten
Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort	Gangunsicherheit, Schüttelfrost, grippeähnliche Symptome, allgemeine Schwäche, Ödeme, Reaktionen an der Injektionsstelle, Bewegungseinschränkung an den Gelenken wie Gelenkschmerzen, Knötchen, Entzündung

Priorix Pulver

Erkrankungen des Nervensystems

Selten: Fieberkrämpfe

Augenerkrankungen

Gelegentlich: Konjunktivitis

Erkrankungen der Atemwege, des Brustraums und Mediastinums

Gelegentlich: Bronchitis, Husten

Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts

Gelegentlich: Parotisvergrößerung, Durchfall, Erbrechen

Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes

Häufig: Hautausschlag

Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort

Sehr häufig: Rötung an der Injektionsstelle, Fieber $\geq 38^{\circ}\text{C}$ (rektal) oder $\geq 37,5^{\circ}\text{C}$ (axillar/oral)

Häufig: Schmerzen und Schwellung an der Injektionsstelle, Fieber $>39,5^{\circ}\text{C}$ (rektal) oder $>39^{\circ}\text{C}$ (axillar/oral)

Im Allgemeinen war die Nebenwirkungshäufigkeit nach der ersten und nach der zweiten Impfstoffdosis vergleichbar. Eine Ausnahme davon waren Schmerzen an der Injektionsstelle, die nach der ersten Dosis „häufig“ und nach der zweiten Dosis „sehr häufig“ auftraten.

Daten nach der Markteinführung

Nach der Markteinführung wurden folgende zusätzliche Nebenwirkungen nach der PRIORIX- Impfung berichtet.

Folgende Nebenwirkungen wurden nach Markteinführung in seltenen Fällen identifiziert. Da diese von einer Population unbekannter Größe spontan berichtet wurden, kann hier keine Einschätzung der Häufigkeit angeführt werden.

Infektionen und parasitäre Erkrankungen

Meningitis, Masern-ähnliches Syndrom, Mumps-ähnliches Syndrom (einschließlich Orchitis, Epididymitis und Parotitis)

Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems

Thrombozytopenie, thrombozytopenische Purpura

Erkrankungen des Immunsystems

Anaphylaktische Reaktionen

Erkrankungen des Nervensystems

Enzephalitis, Zerebellitis, Zerebellitis-ähnliche Symptome (einschließlich vorübergehende Beeinträchtigung des Gangs und vorübergehende Ataxie), Guillain-Barré-Syndrom, Transverse Myelitis, periphere Neuritis

Gefäßerkrankungen

Vaskulitis

Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes

Erythema multiforme

Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenkrankungen

Arthralgie, Arthritis

- * Über eine Enzephalitis wurde mit einer Häufigkeit von unter 1 pro 10 Millionen Dosen berichtet. Das Risiko einer Enzephalitis nach Verabreichung des Impfstoffes liegt weit unter dem Risiko einer durch natürliche Erkrankungen verursachten Enzephalitis (Masern: 1 in 1.000 bis 2.000 Fällen; Mumps: 2 bis 4 in 1.000 Fällen; Röteln: ungefähr 1 in 6.000 Fällen).

Bei unbeabsichtigter intravasaler Verabreichung können schwere Reaktionen bis zum Schock auftreten. Sofortmaßnahmen in Abhängigkeit vom Schweregrad (siehe Abschnitt 4.4).

~~Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen~~

Impfaufklärung

Die Pflicht des Arztes zur Aufklärung ist umso umfassender, je weniger der Eingriff dringlich erscheint. Ist der Eingriff zwar medizinisch empfohlen, aber nicht eilig, so ist grundsätzlich eine umfassende Aufklärung notwendig.

Entscheidungstext des OGH [Judikatur] 6 Ob 683/84, 23.01.1986.

Impfaufklärung

- *Widerspruch zwischen gelebter Praxis und rechtlichen Vorgaben*
- *Kein „Impf-Aufklärungsgesetz“, vielmehr eine Vielzahl (ca. 200) an höchstgerichtlichen Entscheidungen*
- *„Der Umfang der ärztlichen Aufklärungspflicht, die grundsätzlich anzunehmen ist, ist eine Frage des **Einzelfalles**“
(OGH 6 Ob 683/84 u.v.a) -> Zersplitterung und Unübersichtlichkeit*

Impfaufklärung

Soll sich auf HÄUFIGE und TYPISCHE Nebenwirkungen beschränken

(Mag. Zahrl, KAD der ÖÄK, Wiener Impftag 2015)

Impfaufklärung

„Zur Erfüllung der ärztlichen Aufklärungspflicht genügt es nicht, im bürokratischen Weg eine Zustimmungserklärung ... einzuholen; vielmehr kann das unmittelbare persönliche ärztliche Aufklärungsgespräch **durch nichts** ersetzt werden.“
(OGH vom 30.09.1996, 4 Ob 505/96 u.a.)

Ein Aufklärungsbogen liefert keinen Beweis dafür, dass der Patient den Inhalt gelesen und verstanden hat.
(OGH vom 28.02.2001, 7 Ob 233/00s)

Impfaufklärung

➤ **WER wird aufgeklärt ?**

Derjenige, der in die medizinische Behandlung einwilligen muss -> Einsichts- und Urteilsfähigkeit (Rechtsfrage).

Sonderproblem Minderjährige / Schulimpfung.

➤ **BEWEISLAST**

Die Beweislast, dass der Patient ordnungsgemäß aufgeklärt wurde, trägt der *Krankenanstaltenträger* oder der niedergelassene Arzt. (OGH vom 23.11.1999, 1 Ob 254/99f)

Impfaufklärung

➤ ZEITPUNKT ?

Die Aufklärung muss vor der medizinischen Maßnahme und innerhalb einer angemessene Überlegungsfrist erfolgen.

„Die Aufklärung ist um so umfassender, je weniger die Maßnahme dringlich oder gar geboten erscheint.“
(OGH vom 10.07.1997, 2 Ob 197/97b u.a.)

➤ DOKUMENTATION

Die Aufklärung ist zu dokumentieren.

Impfaufklärung - Grenzen

- **VORWISSEN** der/des Patienten/Patientin
- „**therapeutisches Privileg**“: (Einschränkung im Interesse der PatientIn etwa wegen psychischer Verfassung)
- **VERZICHT**
Auf eine Aufklärung kann auch verzichtet werden.

Prozentsätze angeben?

1. OGH vom 23.01.1986 6 Ob 683/84

„(...) Es können auch **keine Prozentsätze** (Promillesätze) dafür angegeben werden, bei welcher Wahrscheinlichkeit von Schädigungen eine Aufklärungspflicht nicht mehr besteht.“

aber

2. **Bejahung** der Aufklärungsverpflichtung bei OP-Infektionsrisiko von 3,5 bis 5% (8 Ob 646/92) und bei 3%-igem Risiko von Lähmungserscheinungen (8 Ob 103/01g); **Verneinung** bei einem Risiko an ITP zu erkranken in Höhe von 0,025 und 0,045% (1 Ob 14/12h).

Schulimpfungen

(1) Wer ist Auftraggeber und wer haftet ?

(2) Wer ist in welcher Form Adressat der Aufklärung ?

Schulimpfungen

(1) Wer ist Auftraggeber und wer haftet ?

- Die Haftung trifft bei der Vertragshaftung den Auftraggeber / Partner des Behandlungsvertrages.
- Schulträger oder Land?

Schulimpfungen

(2) Wer ist in welcher Form Adressat der Aufklärung ? 1/1

- Einwilligung von Minderjährigen in Heilbehandlungen orientiert sich an deren Einsichts- und Urteilsfähigkeit;
- Notwendigkeit der Zustimmung der Eltern im Falle des Abschlusses eines entgeltlichen Behandlungsvertrages;
- BMJ 2003 : Information auch der Obsorgeberechtigten auch bei mündigen Minderjährigen, da die Obsorge-Verpflichtung erst mit Erreichen der Volljährigkeit endet und diese auch die Wahrung des körperlichen Wohles und seiner Gesundheit umfasst.

1/2

Schulimpfungen

Das BMG hat für Schulimpfungen (Boostrix®, Repevax®, HBVaxPRO® und M-MRvaxPro®) mehrsprachige Einverständniserklärungen veröffentlicht, die vom mündigen Impfling bzw. von den Eltern auszufüllen und zu unterschreiben sind.

Impfaufklärung

Impfaufklärung hat stets auf Fakten zu beruhen, diese liegen zur Genüge vor und sind bei entsprechender Präsentation in aller Regel auch für jene Menschen überzeugend, die Impfungen gegenüber skeptisch oder ängstlich eingestellt sind.

Es ist hinlänglich bekannt, dass etwa 2% der Bevölkerung Impfverweigerer sind, die durch Argumente und belegte Zahlen gar nicht erreicht werden können; egal welche Strategie im Gespräch angewandt wird.

Impfaufklärung

Besonders groß ist die Skepsis stets bei neu eingeführten Impfungen, wie dies nun eben bei der Impfung gegen Meningokokken B der Fall ist. Naturgemäß liegen noch keine Langzeitdaten für diesen Impfstoff vor, umso mehr liegt es an den aufklärenden Ärzten, hier eine klare Empfehlung und eine ärztliche Meinung abzugeben

Impfaufklärung

Es hat sich in der Praxis gezeigt, dass die Angst vor der Durchführung einer Impfung unabhängig vom sozialen Status oder der Bildung der Eltern ist.

Angstmachende Szenarien und Bilder haben sich als kontraproduktiv herausgestellt.

Impfaufklärung

Dies setzt eine sehr genaue Information des aufklärenden Arztes selbst über Impfungen voraus. Viele Eltern informieren sich bereits vor dem Arztbesuch sehr ausführlich über das Internet, dort aber sind Impfgegner überproportional gut repräsentiert. Es ist wichtig, auch diese Argumente zu kennen, um im Gespräch darauf eingehen zu können und gegebenenfalls fundierte Gegenargumente zu bringen.

Impfaufklärung

Den Zweifeln der Eltern kann nur mit Wissen begegnet werden.

Diese Gespräche nehmen in aller Regel nicht sehr viel Zeit in Anspruch, weil es in der gelebten Praxis von großer Bedeutung ist, die vorliegenden Zahlen zu bewerten und eine ärztliche Empfehlung abzugeben. Eine Grundsatzdiskussion sollte jedenfalls vermieden werden.

Impfaufklärung

Dabei darf die Impfung keinesfalls idealisiert oder beworben werden.

Es ist ein Risikoprofil der Erkrankung in kurzen Worten vorzustellen und daraus eben gegebenenfalls die Impfung zu empfehlen. Dazu gehört auch das Erheben eines individuellen Risikoprofils dazu; und zwar sowohl für die Erkrankung als auch hinsichtlich darin, ob mögliche Kontraindikationen für die Durchführung der Impfung vorliegen könnten.

Die Verträglichkeit anderer Impfungen sollte auf jeden Fall erfragt werden. Nur so bekommt der Patient bzw. dessen Eltern das Gefühl, ernst genommen und verstanden zu werden.

Impfaufklärung

Etwa zwei Prozent der Patienten sind Impfgegner, und zwar unabhängig davon, mit welcher Argumentation man informiert.

Das muss akzeptiert werden, weil eine Impfpflicht in Europa nicht etabliert und auch nicht durchsetzbar ist. Es hat sich nicht als zielführend erwiesen, diesen Eltern ein schlechtes Gewissen zu vermitteln.

Impfaufklärung

Wichtig ist es, anhand der bekannten Zahlen und Fakten keine „bewusste Impfentscheidung“ der Eltern im Rahmen einer zeitraubenden Diskussion herzustellen sondern sehr viel mehr eine klare ärztliche Empfehlung für die Durchführung der Impfungen laut Impfplan auszusprechen.

Impfaufklärung

Letztendes liegt es in der ärztlichen Verantwortung des betreuenden Arztes, einen ausreichenden Impfschutz für die von ihm betreuten Kinder anzubieten und sicherzustellen. Dazu ist es nötig, sich selbst gut und unabhängig von den Herstellerfirmen zu informieren, um objektive Information über neu eingeführte Impfstoffe zu erhalten.

Impfaufklärung

Jahr	Beschädigtenrente		Pflegezulage		Leistungen n. d. Bundes- pflegegesetz	sonstige Ent- schädigungen	Gesamt- aufwand
	Bezieher	Aufwand	Bezieher	Aufwand			
1995	64	€ 0,716	42	€ 0,470	€ 0,014	€ 0,383	€ 1,583
2000	69	€ 0,772	44	€ 0,562	€ 0,024	€ 0,539	€ 1,897
2005	72	€ 1,187	46	€ 0,620	€ 0,016	€ 0,810	€ 2,633
2006	73	€ 1,203	46	€ 0,658	€ 0,015	€ 0,814	€ 2,690
2007	74	€ 1,336	48	€ 0,665	€ 0,017	€ 0,881	€ 2,899
2008	82	€ 1,326	51	€ 0,675	€ 0,017	€ 0,969	€ 2,987
2009	85	€ 1,373	53	€ 0,699	€ 0,016	€ 1,011	€ 3,099
2010	90	€ 1,426	55	€ 0,713	€ 0,021	€ 1,237	€ 3,397

Tabelle G: Impfschadenentschädigung (1995-2010) – Anzahl der Bezieher und der Kostenaufwand (in Mio. €).¹³⁸ Die Zahlen stammen vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

	Anzahl	Impfschaden
DTP (Diphtherie, Tetanus, Pertussis)	2	Spritzenabszess (schwere Entzündung der Injektionsstelle)
Polio (Schluckimpfung wurde in Österreich von Impfung mit Totimpfstoff nach Salk ersetzt)	1	Schweres Anfallsleiden und schwere psychomotorische Behinderung nach Polioschluckimpfung (Kind aus Kärnten)
Pneumokokken	0	-
MMR	0	-
FSME	0	-
BCG (Tuberkulose) seit Juni 2000 nicht mehr empfohlen	2	Osteomyelitis
HIB	0	-
Tollwut	0	-
Hepatitis B	0	-
Gesamt:	5	

Tabelle H: Anerkannte Impfschäden in der Steiermark 1990 bis 2003.¹⁴⁴ Die Daten stammen vom Grazer Kinderklinikum und zeigen fünf dokumentierte Impfschäden in 13 Jahren.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

Österreichs Kinderärzte klären über Impfungen recht unterschiedlich auf, da es keinerlei einheitliche Richtlinie betreffend Impfaufklärung in Österreich gibt. Einig sind sich alle niedergelassenen Kinderärzte, wenn es um die Forderung nach einer einheitlichen Regelung für die Impfaufklärung geht, welche aber auch im Alltag praktikabel sein muss.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

Aufgrund der immer wieder propagierten Wichtigkeit von Schutzimpfungen als Präventionsmaßnahme und der Häufigkeit mit der sie im Alltag eines Kinderarztes durchgeführt werden, wäre es an der Zeit einen österreichweit einheitlichen Impfaufklärungsmodus zu etablieren.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

Antwortmöglichkeiten	Anzahl d. Nennungen	%
mündlich (Aufklärungsgespräch)	30	93,8
Mittels Informationsbroschüre	23	71,9
Es findet keine Aufklärung statt	0	0,0
Frage d. Eltern werden beantwortet	8	25,0
sonstiges	4	12,5
Anzahl der Befragten, die geantwortet haben	32	97,0
Enthaltungen	1	3,0
Anzahl der Befragten insgesamt	33	100,0

Tabelle J: Ergebnis der Frage 2. Aufklärungsmodalitäten in Kinderarzt-Praxen.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

Antwortmöglichkeiten	Anzahl	%
Impfstoffklärung	19	70,4
vor welchen Erkrankungen schützt die Impfung	27	100,0
Alternativen bei Nicht-Impfen	15	55,6
Herdenimmunität	19	70,4
Fragen nach Allergien	16	59,3
Erfragen von Impfkomplicationen	25	92,6
Verhalten nach d. Impfung erklären	22	81,5
sonstiges	2	7,4
Anzahl der Befragten, die geantwortet haben	27	81,8
Enthaltungen	6	18,2
Anzahl der Befragten insgesamt:	33	100

Tabelle K: Ergebnis der Frage 3. Inhalte der Impfaufklärung.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Impfaufklärung

Antwortmöglichkeiten	Anzahl d. Nennungen	%
weniger als 5 Minuten	15	50,0
6 bis 15 Minuten	14	46,7
mehr als 16 Minuten	1	3,3
Anzahl der Befragten, die geantwortet haben	30	90,9
Enthaltungen:	3	9,1
Befragte insgesamt:	33	100

Tabelle N: Ergebnis der Frage 6. Zeitaufwand für die Impfaufklärung.

Pirsch O., Impfaufklärung in Österreich, Diplomarbeit MU Graz 2012

Die OGH-IMPFFÄLLE I

1. OGH vom 10.07.1997, 2 Ob 197/97b

Tuberkulose-Impfung eines Säuglings

Sachverhalt:

Völlige Unterlassung der Impfaufklärung. Durchführung einer Impfung entgegen einer Empfehlung des OSR. Keine Tuberkulose-Gefährdung im Einzelfall. – Entzündliches Lymphknotenpaket.

Ergebnis:

Aufklärung nötig, „weil in medizinischen Fachkreisen die Nutzens-Schadens-Abwägung der Impfung umstritten war, weil die Impfung nicht harmlos ist und auch keine besondere Dringlichkeit bestand.“

Die OGH-IMPFFÄLLE II

2. OGH vom 27.03.2007, 1 Ob 271/06v

Schulimpfung Masern-Mumps-Röteln

Sachverhalt:

Impfung durch eine Amtsärztin, ohne dass zuvor eine Untersuchung auf Impfverträglichkeit erfolgt wäre. Versenden nur eines Informationsblattes. – Immunthrombozytopenie.

Ergebnis:

Formale Klarstellung, dass Impfen durch Amtsärzte keinen Akt der Hoheitsverwaltung darstellen und daher die Bestimmungen des Amtshaftungsgesetzes (AHG) nicht anwendbar sind.

Die OGH-IMPFFÄLLE III

3. OGH vom 16.12.2008, 1 Ob 84/08x Hepatitis-Schulimpfung

Sachverhalt:

Eine Aufklärung über mögliche unerwünschte (Neben-) Wirkungen wurde nicht vorgenommen. – Hochgradige Sehbehinderung.

Ergebnis:

Zurückverweis an das Erstgericht.

„Eine Aufklärung ... ist dann **nicht erforderlich**, wenn die Schäden nur in äußerst seltenen Fällen auftreten und anzunehmen ist, dass sie bei einem verständigen Patienten für seinen Entschluß, in die Behandlung einzuwilligen, nicht ernsthaft ins Gewicht fallen.“

Die OGH-IMPFFÄLLE IV

4. OGH vom 01.03.2012, 1 Ob 14/12h

(2.) Mumps-, Masern- und Röteln-Schulimpfung

Sachverhalt:

Schriftliche Information (Beipacktext). Keine persönliche Aufklärung.
– Immunthrombozytopenie Purpura (ITP).

Ergebnis:

Verneinung einer Aufklärungsverpflichtung, da das äußerst geringe Risiko ... für die Entscheidung, sich der Impfung zu unterziehen ..., bei vernünftiger Abwägung eines verständigen Impfkandidaten nicht ins Gewicht fällt. (Risiko, an ITP zu erkranken, liegt bei 0,025 und 0,045% und darunter.)

Conclusio

- *Keine Forenso-Phobie!*
- *Unabhängige Schulungen für impfende Ärzte*
- *Informationsfluss zwischen Arzt und Patient sicherstellen und dokumentieren*
- *Standards in der Aufklärung sind nötig*
- *Audiatur et altera pars*
 - *auch Argumente der Impfgegner lesen*
- *Klare Empfehlung abgeben*

Impfaufklärung

Die Durchführung von Impfungen zählt zu den wichtigsten präventiven Maßnahmen, die uns in der Medizin zur Verfügung stehen und dies soll, kann und muss auch in dieser Form Patienten vermittelt werden.

Danke